

31. Sonntag im Jahreskreis C

Lesungen Weish 11, 22-22,2; 2 Thess 1,11-2,2; Lk 19,1-10

Diese Woche in der Salzstraße hörte ich folgendes Gespräch zwischen zwei jungen Erwachsenen, einem Mann und einer Frau, die Frau scheinbar Gast in Münster.

Er: „Guck mal da oben an der Lambertikirche – die Himmelsleiter. Die leuchtet nachts in gold.“ Sie: „Boah. Krass!“

Möglicherweise haben Sie das auch schon beobachtet oder selbst so empfunden: es gibt eine typischen Situation oder Bewegung, wenn Leute die Himmelsleiter sehen:

- Sie schauen kurz hoch.
- Halten an.
- Schauen genauer hin und richten sich dann ganz von selbst auf.
- Sie halten inne.
- Oft holen sie ein Smartphone raus und machen ein Foto.

Und nach diesem kurzen Stopp gehen sie dann weiter. Körperlich einmal aufrecht gewesen, den Kopf hochgehoben, einmal Richtung Himmel geguckt, vielleicht mit einem guten Gedanken, der jetzt mitgeht.

So ähnlich ging es mir auch als ich diese Leiter in Wien letztes Jahr (Sept. 2021) zum ersten Mal sah.

Für viele bleibt es nicht nur bei diesem kleinen Stopp im Alltag. Es gibt viele gute und positive Reaktionen, die uns erreichen.

Wenn ich Leute frage, was sie an der Leiter gut finden, dann sagen manche: Die Himmelsleiter spendet Trost, sie macht Hoffnung, sie regt an.

In Münster und Köln werden Postkarten damit gestaltet und Betrachtungen dazu geschrieben. Schulklassen kommen einfach so vorbei. Trauernde Angehörige schreiben, dass sie der Anblick auch im Hinblick auf den Sterbefall tröstet. Eine Pfarrei aus Hildesheim möchte die Leiter auch haben und fragt danach, wie sie das anstellen kann. Ein Anrufer im Pfarrbüro möchte wissen, was die Leiter in der Kirche kostet: er möchte seinen Freunden einen Tipp geben, für was sie ihm zum Geburtstag Geld schenken können. Eine Gebetswandergruppe möchte wissen, auf welchem Weg in die Stadt man die

Leiter am besten sehen kann. Ein dreijähriges Kind durchfährt neue Energie, als die Großmutter sagt: „Komm, wir gehen zur Himmelsleiter.“

Diese Installation – wie viele Kunstobjekte und auch die Musik – lädt ein, die Perspektive zu erweitern oder zu wechseln. Sie lädt ein – auch körperlich spürbar – den Kopf zu heben und andere Perspektiven in sein Leben zu lassen, als die, die mich beschäftigen. Mehr als das tägliche Klein-Klein. Sie lädt ein, weiter zu schauen, andere und anderes in den Blick zu nehmen.

Wenn wir die Lesungen des heutigen Sonntags gucken, bietet das auch – wie so oft – viele Möglichkeiten für einen solchen Perspektivwechsel.

In der Passage aus dem Buch der Weisheit (Weish 11,22-12,2) ist von Gott als dem „Freund des Lebens“ die Rede. „Du liebst alles, was ist, und verabscheust nichts von dem, was du gemacht hast; denn hättest du etwas gehasst, so hättest du es nicht erschaffen.“

Dieser liebevolle Blick, diese Perspektive auf alles Geschaffene ist toll und herausfordernd. Betrifft das die Schöpfung und wie wir mit ihr umgehen ebenso wie die Einschätzung von Lebensentwürfen und sexuellen Orientierungen wie auch das simple Verhältnis zu einer nervigen Nachbarin oder zu einem schwierigen Arbeitskollegen. Und natürlich ist das für uns alle hier erst am ein unglaublich schöner Zuspruch!

Dann die Lesung aus dem zweiten Brief an die Thessalonicher (2 Thess 1,11-2,2). In der Gemeinde herrschte Verwirrung und Unruhe. Es gab verschiedene Ansichten davon, wann der Herr wiederkommen würde, als wie und wann das „Ende der Welt“ kommen soll.

Auch dort wird für eine neue, andere Perspektive gesorgt: gegen Panik und Angstmache, für Vertrauen und Zuversicht: „Lasst Euch nicht so schnell aus der Fassung bringen und in Schrecken jagen.“, heißt es da. Sätze wie für unsere Zeit gemacht, in der schlechte Nachrichten die Hauptperspektive sind, die eingenommen wird. Eher selten der Blick, der aufbaut und nach vorne bringt. Oder die Besonnenheit und Klugheit, die in den aktuellen Schwierigkeiten sicher sinnvoller wären.

Und dann das Evangelium (Lk 19, 1-10) mit der Begegnung von Zachäus und Jesus. Da werden die gängigen Perspektiven und Blickwinkel ordentlich durcheinander gewirbelt. Alles, was sich gehört für den Umgang mit Zöllnern

wirft Jesus über den Haufen. Auch bei Zachäus ändern sich die Perspektiven gehörig. Das fängt schon damit an, dass er auf einen Baum klettert, was für einen Erwachsenen eher ungewöhnlich ist. Und dann ist da sein höchstpersönlicher Perspektivwechsel, der darin besteht, sich in die Perspektive der übervorteilten Zollbezahler und Armen zu begeben und ihnen das Vielfache dessen, was sie bezahlt haben, zurück zu geben und den Armen die Hälfte seines Vermögens. Verursacht durch den Zuspruch Jesu, der in so annimmt wie er ist und nicht ausgrenzt und damit das Leben Zachäus` umkrepelt.

Die Künstlerin Billi Thanner hat jede Sprosse ihrer Leiter mit einer Tugend verbunden. Ihr Ansatz dabei ist die Idee: durch die Befolgung der Tugenden ein guter Mensch zu werden und damit Sprosse für Sprosse Gott näher zu kommen. Diese Perspektive geht eher von unten nach oben, wenn Sie mir kurz diese räumliche Zuordnung gestatten.

Die Erzählung von Jakobs Traum hingegen stellt uns einen Gott vor Augen, der uns entgegenkommt, denn er sagt Jakob in dem Traum: „Ich bin mit dir, wohin du auch gehst, ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe. Zwei verschiedene Perspektive, die die Leiter bietet.

So ein Perspektivwechsel kann natürlich auch anstrengend und herausfordernd sine, weil ich etwas anderes, ungewohntes an mich heranlasse, wie Zachäus zeigt. Wenn das aber gelingt, dann werde ich dadurch vielleicht schlauer, klüger, rücksichtvoller und zugewandter, entschiedener und frischer.

Wenn Sie in den nächsten Wochen die Himmelsleiter sehen, wünsche ich Ihnen immer wieder, dass der Anblick auch Sie aufrichtet, Ihnen neue Perspektiven eröffnet durch die Gott einen Zugang zu Ihnen finden kann und auch der nächste, dem Sie begegnen.

Ich wünsche Ihnen diese innere Beweglichkeit andere Perspektiven einzunehmen um vom entgegenkommenden Gott her Trost und Ermutigung und Frische zu bekommen. WIR können viel davon gebrauchen und unsere Welt von UNS auch.

Ursel Schwanekamp